



DISKURS

Das Wissenschaftsnetz

Medienmappe

zum virtuellen Mediengespräch:

„Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters - ein Beitrag zur Erhöhung der Frauenpensionen?“

03. März 2022, 10.00 Uhr

Im Vorfeld des internationalen Frauentags widmet sich dieses Mediengespräch einem Themenfeld, in dem die geschlechtsspezifischen Ungleichheiten besonders gravierend sind – dem Pensionsthema. Die Angleichung des Frauenpensionsantrittsalters an das der Männer ab 2024 bringt formalrechtlich eine Gleichstellung von Frauen und Männern. Aber was bedeutet diese Angleichung *de facto* für Frauen? Ein höheres Antrittsalter führt nämlich nicht automatisch zu einem längeren Verbleib am Arbeitsmarkt und damit auch zu höheren Pensionsleistungen. Zur Klärung dieser Frage wird eine in der Pensionsdebatte vielfach vernachlässigte Perspektive eingenommen, nämlich jene des Übergangs in die Pension bzw. der Arbeitsplatz- und Erwerbssituation vor Pensionsantritt. Damit geraten nicht nur die Bedingungen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt und die Verantwortung der ArbeitgeberInnen in den Blick, sondern auch die geschlechtliche Arbeitsteilung.

Das Mediengespräch präsentiert dazu Ergebnisse einer Studie, die den Übergang von Frauen in die Pension sowohl aus quantitativer als auch qualitativer Perspektive näher beleuchtet. Die Analysen zum gegenwärtigen Pensionsübertrittsgeschehen der Frauen zeigen große zeitliche Lücken zwischen Beschäftigungsbeendigung und Pensionsantritt sowie eine hohe Relevanz von Arbeitsbedingungen aber auch der Doppel- und Dreifachbelastung von Frauen.

Inputs:

[Christine Mayrhuber](#) (WIFO): Aus aktiver Beschäftigung in die Pension – für viele Frauen ein Problem

[Ingrid Mairhuber](#) (FORBA): Problematische Situation von älteren Frauen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt

Moderation: Ruth Simsa (Diskurs. Das Wissenschaftsnetz / WU Wien)

Christine Mayrhuber (WIFO): Aus aktiver Beschäftigung in die Pension - für viele Frauen ein Problem“

Im Jahr 2024 beginnt die schrittweise Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters vom 60. auf das 65. Lebensjahr. Unsere Analyse des Übertrittsgeschehens auf der Grundlage der Individualdaten zeigt, dass 2019 48,1% der vormals unselbständig erwerbstätigen Frauen unmittelbar aus einer vollversicherungspflichtigen Beschäftigung in eine Alterspension übertreten, bei vormals selbständig erwerbstätigen Frauen beträgt der Anteil 72,4%. Im vergangenen Jahrzehnt war der Anteil der Direktpensionsübertritte in beiden Gruppen rückläufig, 2010 lag er noch bei 57,1% bzw. 80,4%.

Die WIFO-Analyse bringt weiteres die große Heterogenität des Übertrittsgeschehens zwischen den Wirtschaftsbereichen zutage: Während in der Saisonbranche Beherbergung/Gastronomie sowie in den sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen nur ein Drittel der Frauen direkt aus einer aktiven Beschäftigung in eine Alterspension übertrat, sind es in der öffentlichen Verwaltung/Sozialversicherung knapp über 2/3.

Darüber hinaus unterscheidet sich der Übertritt auch nach Betriebsgröße: Mit zunehmender Betriebsgröße gemessen an der Beschäftigtenzahl, steigt der Anteil der Direktpensionsübertritte bzw. je kleiner das Unternehmen, desto geringer der Anteil der Frauen, die direkt aus ihrer aktiven Beschäftigung ihre Alterspension antreten: In Betrieben mit weniger als 10 unselbständig Beschäftigten liegt der Anteil der Direktübertritte bei einem Drittel.

Eine Veränderung in den rechtlichen Bestimmungen, wie die Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters, stellt keine hinreichende Maßnahme zur Erhöhung der Frauenerwerbstätigkeit dar. Vielmehr wird das steigende Pensionsantrittsalter der Frauen nur dann positive Effekte sowohl auf die Frauenpensionen als auch auf die Finanzierung der österreichischen Alterssicherung haben, wenn es verstärkte Integrationsmaßnahmen gibt und Betriebe ihre Beschäftigten bis zur Pensionierung halten.

Ingrid Mairhuber (FORBA): Problematische Situation von älteren Frauen auf dem österreichischen Arbeitsmarkt

- Untersuchungen der **Lebens- und Arbeitsmarktsituation von Frauen vor dem Übergang** in die Pension in drei ausgewählten Branchen:
 - Mobile Betreuung und Pflege
 - Handel
 - Gebäudereinigung
- Methode: **Betriebsfallstudien** und **Interviews mit älteren erwerbslosen Frauen**, die davor in den ausgewählten Branchen beschäftigt waren

Hauptergebnisse des qualitativen Studienteiles

- **Arbeitsfähigkeit** spielt für den längeren Verbleib (bis zum derzeit geltenden Pensionsantrittsalter) von Frauen am Arbeitsmarkt eine entscheidende Rolle. Selbst Branchen mit Arbeitskräftemangel suchen Personal, dessen Gesundheitszustand gut bzw. dessen Arbeitsfähigkeit nicht (wesentlich) eingeschränkt ist.
- **Stark belastende Arbeitsbedingungen** (vor allem in der mobilen Betreuung und Pflege aber auch in der Reinigungsbranche und z.T. im Handel) über weite Strecken des Erwerbsverlaufes reduzieren die Arbeitsfähigkeit, besonders mit zunehmendem Alter.
- **Sehr flexible bzw. instabile Erwerbsbiografien** (Teilzeitbeschäftigung und Erwerbsunterbrechungen aufgrund von Kinderbetreuung und Angehörigenpflege, Arbeitslosigkeit) über längere Strecken des Erwerbsverlaufes – wie sie Frauen häufig aufweisen – bedeuten eine **schlechte Verankerung im Erwerbsleben** und erhöhen das Risiko im Alter arbeitslos zu sein
- **Sehr hohe Altersarbeitslosigkeit von Frauen** in den ausgewählten Branchen, vor allem **5 Jahre vorzeitigem Pensionsantrittsalter von 60 Jahren**; in der Gebäudereinigung auch für Frauen zwischen 60 und 64 Jahre

Tabelle: Arbeitslosenquote von älteren Frauen in ausgewählten Branchen

Branche/Alter der Frauen	2019	2020	2021
Handel	7,5	9,9	8,3
55-59	9,9	11,8	10,2
60-64	5,1	5,7	5,3
Gebäudereinigung	17,6	23,1	20,5
55-59	21,8	24,8	23,2
60-64	15,2	20	17,7
Gesundheit und Soziales	6,7	7,8	6,8
55-59	11,4	12,2	11,1
60-64	5	5,3	4,3

Quelle: FORBA auf Basis von: https://www.dnet.at/amis/Datenbank/DB_AI.aspx

- Alter als Hauptgrund für Arbeitslosigkeit nicht eindeutig identifizierbar – **aufgrund des Alters** (und schlechten Gesundheitszustandes) jedoch **sehr schwer wieder einen Arbeitsplatz zu finden** (positive Aspekte des Alters von den potenziellen Arbeitgeber*innen nicht gesehen)
- Zudem sind **Frauenbiografien** in den meisten Fällen durch **jahrzehntelange Doppel- und Dreifachbelastung** gekennzeichnet. Dies trägt ebenfalls zur Reduktion der Arbeitsfähigkeit bei und führt gleichzeitig zu einer schlechten Verankerung von Frauen am Arbeitsmarkt.
- Beide Faktoren (belastende Arbeitsbedingungen sowie Doppel- und Dreifachbelastung) **schränken die Arbeitsmarkchancen von Frauen v.a. im Alter** wesentlich ein.
- Untersuchte **Betriebe** sind – trotz eines gewissen Bewusstseins – **nicht auf die Anhebung des Frauenpensionsalters vorbereitet**; es gibt kaum bzw. keine Maßnahmen – dies wird auf einen späteren Zeitpunkt (!) verschoben

- Befragte **Frauen** „**verdrängen**“ die **Anhebung des Frauenpensionsalters** bzw. wollen diese nicht wahrhaben und hoffen auf gesetzliche Änderung

Quelle:

Mayrhuber, Christine; Lutz, Hedwig; Mairhuber, Ingrid (2021): Erwerbsaustritt, Pensionsantritt und Anhebung des Frauenpensionsantrittsalters ab 2024, WIFO, URL: https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/wp-content/uploads/2022/02/2021_Pensionsantritt_Wifo_Forba.pdf

Über die Expert*innen

(in alphabetischer Reihenfolge)

Ingrid Mairhuber ist Politikwissenschaftlerin und bei der Forschungs- und Beratungsstelle Arbeitswelt (FORBA) tätig. Ihre Forschungsschwerpunkte sind u. a. Geschlecht und Alterssicherung, Vereinbarkeit von Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung sowie Angehörigenpflege: mairhuber@forba.at

Christine Mayrhuber ist Ökonomin am Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO). Die forscht zu Fragen der Einkommensentwicklung und Einkommensverteilung, Struktur und Finanzierung der Pensionsversicherung und Umverteilungswirkungen sozialstaatlicher Strukturen: christine.mayrhuber@wifo.ac.at

Kontakt für Rückfragen

Danyal Maneka

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

T: +43 650 30 11 27 3

E: maneka@diskurs-wissenschaftsnetz.at

W: <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Dr. Manfred Krenn

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz

M: +43 677-620 44 303

E: krenn@diskurs-wissenschaftsnetz.at

Eine Veranstaltung von [Diskurs. Das Wissenschaftsnetz](https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/)

Über Diskurs

Diskurs. Das Wissenschaftsnetz ist eine Initiative zum Transfer von wissenschaftlicher Evidenz engagierter Wissenschaftler*innen in die Öffentlichkeit. Wir setzen uns dafür ein, dass wissenschaftliche Erkenntnisse entsprechend ihrer Bedeutung im öffentlichen Diskurs und in politischen Entscheidungen zum Tragen kommen. Mehr Informationen finden Sie auf unserer Website <https://diskurs-wissenschaftsnetz.at/>

Sie möchten über unsere zukünftigen Mediengespräche und Pressemitteilung informiert werden? Dann melden Sie sich doch bei unserem Presseverteiler an: <https://www.diskurs-wissenschaftsnetz.at/presseverteiler/>